

helm Pieck“ und viele andere, müssen sich von Tag zu Tag mehr als wirklich revolutionäre Festungen erweisen, als Festungen des Friedens, an denen die Pläne der Kriegstreiber zerschellen. Von dem heuerblühten friedlichen Leben einer starken, selbstbewußten Arbeiterklasse überzeugt, werden die westdeutschen Arbeiter lernen. Sie werden auch die großen Betriebe in Westdeutschland, die Konzernbetriebe der Krupp und Thyssen,

die Badischen Anilin- und Sodawerke und viele andere, entsprechend der Forderung unseres unvergeßlichen Ernst Thälmann in revolutionäre Burgen verwandeln: in revolutionäre Burgen zum Kampf gegen Militarismus und imperialistische Kriegsvorbereitung. Das erfordert die gemeinsame historische Aufgabe der deutschen Arbeiterklasse. Unter Führung ihrer Partei, der SED und KPD, wird die deutsche Arbeiterklasse diese Aufgabe lösen.

Wissenschaftlichen Kampfes der Partei wissenschaftlich ausarbeiten

nutzen die rechten Führer der SPD und des DGB gemeinsam mit allen reaktionären Parteien die Verleumdung der Sowjetunion, der volksdemokratischen Länder und der Deutschen Demokratischen Republik, die bewußte Verleumdung der Länder, in denen die Arbeiter die Macht erkämpft haben. In diesem Zusammenhang kommt es darauf an, den Klassencharakter dieser Hetze und Verleumdung aufzudecken, die Klassenposition der rechten Führer der SPD und des DGB, ihre Rolle als Agentur des deutschen und amerikanischen Imperialismus zu entlarven. Mit den falschen Auffassungen vieler Arbeiter in Westdeutschland muß man sich auseinandersetzen und dabei Wege zeigen, wie das Klassenbewußtsein der Arbeiter geweckt und entwickelt werden kann. Der Brief unseres Zentralkomitees vom 15. Februar 1954 an den Parteivorstand der SPD und alle sozialdemokratischen Mitglieder gibt dafür ein Beispiel.

Eine sehr wichtige Aufgabe unserer Propaganda ist die wissenschaftliche Begründung der Rolle der Arbeiterklasse in der Deutschen Demokratischen Republik, weil die volle Entfaltung der großen schöpferischen Kraft der Arbeiter zur Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik eine der wichtigsten praktischen Aufgaben der Partei ist. Verbindung von Theorie und Praxis heißt in diesem Zusammenhang, daß unsere Propaganda bei der wissenschaftlichen Begründung der Rolle der Arbeiterklasse in unserem Arbeiter- und Bauernstaat die ideologischen Ursachen für solche Auffassungen aufdecken muß, die einen Teil der Arbeiter daran hindern, ihre Initiative und ihre ganze Kraft zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, zur Erhöhung der Qualität der Produktion einzusetzen. Das ist von entscheidender Bedeutung, um den Arbeitern die neuen gesellschaftlichen Verhältnisse in unserer Republik bewußt zu machen, sie zum sozialistischen Bewußtsein zu erziehen.

Einige Diskussionsredner auf der Konferenz hatten sich auf Themen vorbereitet, die solche Probleme behandeln sollten. Die Auswahl dieser Themen, z. B. über den Kampf gegen den Sozialdemokratismus, über das Bündnis der Arbeiterklasse mit den werktätigen Bauern, über die Stellung der Arbeiterklasse zu Wahlen, über die Arbeiterklasse als Träger der deutschen Kultur, war gut, denn sie umfaßte die wichtigsten Probleme. Es zeigten sich aber einige Schwächen in der Verbindung mit der Praxis, die leider noch für viele Propagandisten typisch sind.

Worauf kommt es an? Aus den praktischen Erfahrungen unserer Partei müßten durch eine marxistisch-leninistische Analyse allgemeine grundlegende Schlußfolgerungen gezogen werden, die der weiteren praktischen Arbeit dienen. Dadurch würde die Partei eine wissenschaftliche Anleitung für die praktische Lösung der Probleme erhalten.

In der Diskussionsrede über den Kampf der Arbeiter in den Leuna-Werken „Walter Ulbricht“ gegen den Sozialdemokratismus genügte es daher nicht, nur eine historische Darstellung der Entwicklung der Leuna-Werke und des Kampfes der Arbeiter in diesem Werk zu geben und außerdem viele Tatsachen zu nennen, die bereits aus anderen Veröffentlichungen bekannt waren. Es sah so aus, als ob im Leuna-Werk jetzt alles in bester Ordnung ist: Die Agenten sind entlarvt und die Arbeiter aufgeschlossen. Es gab keine wissenschaftlichen Schlußfolgerungen, wie der Kampf gegen den Sozialdemokratismus jetzt weitergeführt werden muß. Es ist aber ein marxistisch-leninistisches Prinzip, alle Ereignisse allseitig zu betrachten und daraus wissenschaftlich begründete Schlußfolgerungen für die praktische Arbeit zu ziehen.

Beim Kampf der Partei um die Festigung des Bündnisses der Arbeiterklasse mit den werktätigen Bauern sind in der Deutschen Demokratischen Republik und auch in Westdeutschland wichtige Probleme zu lösen. Zum Beispiel gibt es in der Deutschen Demokratischen Republik einige wichtige ökonomische Probleme in der Bündnispolitik, die mit der Entwicklung der Preise und der Ablieferung landwirtschaftlicher Produkte zusammenhängen. In Westdeutschland ist das Bündnis der Arbeiterklasse mit der gesamten Bauernschaft im Kampf gegen den Militarismus und die Bonner Kriegsverträge von entscheidender Bedeutung. In den beiden Diskussionsbeiträgen zur Bündnisfrage sind solche Probleme aber nicht wissenschaftlich ausgearbeitet worden. Einer dieser Diskussionsredner begnügte sich im wesentlichen mit der Aneinanderreihung von Zitaten aus Werken von Marx, Engels, Lenin und Stalin, die den Anwesenden längst bekannt waren. Er polemisierte gegen klassenfeindliche Äußerungen einiger rechtssozialdemokratischer Führer, nannte einiges über den Grünen Plan und den Lübke-Plan und ließ es dabei bewenden. Der andere, sonst gute Beitrag zur Diskussion über die Bündnisfrage beschäftigte sich mit einigen praktischen Aufgaben zur Festigung des Bündnisses der Arbeiterklasse mit den werktätigen Bauern in der Deutschen Demokratischen Republik, seine wissenschaftlichen Verallgemeinerungen aus den praktischen Erfahrungen waren aber leider nicht gründlich. Hätten die beiden Genossen gemeinsam eins der wichtigen aktuellen Probleme der Bündnispolitik tiefgründig analysiert und geklärt, wäre für die Partei mehr herausgekommen.

Als eine gute Methode wird es sich bewähren, wenn auf derartigen wissenschaftlichen Konferenzen auch Parteisekretäre aus Großbetrieben sprechen und sich bemühen, aus ihren praktischen Erfahrungen im Kampf der Partei wissenschaftlich begründete Schlußfolgerungen zu ziehen. Den Anfang machte Genosse Fred Müller aus dem